

Von Kopf bis Fuß

Christine Kutschbach / Falko Schmieder (Hg.)

Von Kopf bis Fuß

Bausteine zu einer
Kulturgeschichte der Kleidung

Kulturverlag Kadmos Berlin

Die Drucklegung des Bandes wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01UG1412 gefördert.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Copyright © 2015, Kulturverlag Kadmos Berlin.

Wolfram Burckhardt

Alle Rechte vorbehalten

Internet: www.kulturverlag-kadmos.de

Umschlaggestaltung: Kaleidogramm. Coverbild © D.M. Nagu, 2015

Gestaltung und Satz: Readymade, Berlin

Druck: Finidr

Printed in EU

ISBN 978-3-86599-289-5

School Knickers und das einfache Leben

TOBIAS ROBERT KLEIN

Es sind weit mehr als jene sprichwörtlichen Siebensachen, die ein ghanaischer Oberschüler beim Eintritt in eines der zahlreichen Internate des Landes mitzubringen hat. Ein zuvor ausgehändigter »prospectus« verzeichnet so nützliche und notwendige Dinge wie Bügeleisen, Wassereimer, Buschmesser, Scheuerbürste, Schaumstoffmatratze und einiges andere mehr. Was die Bekleidung betrifft, so findet sich auf dieser Liste neben »white trousers for church service« und »khaki trousers« auch ein ausdrücklich mit dem Zusatz »school supply« versehenes »pair of khaki shorts«: Bis heute identifizieren sich »school boys« in Ghana durch sowohl den klimatischen Bedingungen als auch einer impliziten sozialen Hierarchie genügende kurze Hosen, für die sich im informellen Idiom die Bezeichnung *school knickers* durchgesetzt hat.

Students shall always appear simply and neatly dressed and unless for special occasions like cultural activities and drama, shall not be allowed to wear expensive and fanciful articles. Students shall put on ONLY school uniform for coming to or going out of school. Students who wear unauthorised attire shall have them confiscated and sent to the needy.¹

Hinter einer derartigen Kleiderordnung steht ein hier allenfalls anzureißendes Knäuel sich überlagernder historischer und sozio-kultureller Motive. Seit den 1860er Jahren etablierten Missionsgesellschaften und später auch die zunächst zurückhaltender agierende Kolonialverwaltung in den britischen Kolonien Westafrikas Grund- und Sekundarschulen. Ihre gemeinsame Vorliebe für den Aufbau von Internaten resultiert in einer spartanischen und allmählich durch indi-



Ghanaische Schüler in Schuluniform, 1925

gene Wertsysteme überformten Version der *public school*. Der von engen Freundschaften, aber auch strikter Disziplinierung und scharfem Wettbewerb zwischen Häusern, Klassen und *dormitories* geprägte Alltag in den *boarding houses* bestimmt bis heute die Sozialisation weiter Teile der fragmentierten Mittelschichten Ghanas.

Deutlich lässt sich anhand der historisch einzigartigen Sammlung von Bilddokumenten der an der Goldküste aktiven Basler Missionsgesellschaft ein Wandel in der Uniformierung der Schüler beobachten. War die Kleidungsnorm lange Zeit an die schweren Anzüge der Lehrer angelehnt, so erscheinen in dezidierter Abgrenzung dazu seit den 1920er Jahren kurze Hosen als *de rigueur*. Dabei fordert aber keineswegs nur das tropische Klima seinen unerbittlichen Tribut: Das in der kolonialen Gesellschaft auf (un-)mittelbare Resonanz stoßende protestantische Männlichkeitsideal der Basel Mission Society erweitert sich in jenen Jahren durch intensive Sport- und Scoutingaktivitäten. Eingang in die als »training site for particular regimes of domesticity, cleanliness and order« konzipierten Internate finden sie umso leichter, als diese damals beginnen, ihren Fokus auf die Produktion von »skilled labour« anstelle von »educated clerks« zu richten.²

Gleich mittelalterlichen Abteien führen *boarding schools* ein von der Außenwelt durch ein komplexes System kultureller Codes und Konventionen separiertes Eigenleben. Neulinge etablieren ein besonderes Verhältnis zu einem »school father« (bzw. einer »school mother«), der sich ihrer Belange annimmt und für den sie Wasser schöpfen, bügeln oder Gänge erledigen, so dass sich das charakteristische *fagging* der britischen Internate, wonach jüngere Schüler als Bedienstete für die älteren Schüler arbeiten müssen, gleichsam im Zuge einer (groß-)familiären Hierarchie vollzieht. Heute wie in den 1960er Jahren heben sich dabei aber allenfalls die ältesten Jahrgänge und/oder Präfekten auch durch ihre Uniform von den »juniors« ab:

The status of »student« is marked by the short pants for »school boys« and short, naturally cut hair for »school girls«. The status of »junior« or »senior« student was less visible in dress as prescribed

by school regulations except in the case of Sixth Formers who were distinguished by different colored shirts and long pants in the case of the boys and different colored dresses worn by the girls. The wearing of long pants to classes by fifth formers had become commonplace though not officially recognized.³

Sowohl die Verwaltung der damaligen britischen Kronkolonie Gold Coast als auch die Regierung des dann ab 1957 unabhängigen Ghana unter dessen erstem Präsidenten Kwame Nkrumah dehnte diese vielfach unausgesprochene, alltagspraktisch aber umso effektivere Hierarchie auf das z.T. ebenfalls zum Tragen einer Uniform angehaltene Lehrpersonal aus. Eine Reaktion schien überfällig, doch erst vier Jahre nach Nkrumahs Sturz am 24. Februar 1966 entfaltet sich in der kurzlebigen zweiten Republik hierzu eine öffentliche Debatte. Die regierungseigene *Ghanaian Times* kommentiert im Mai 1970 die Weigerung der Ghana National Association of Teachers, einer für die Grundschullehrer des Landes noch immer verbindlichen Uniformpflicht weiterhin nachzukommen:

For some time now elementary school teachers all over the country seem to be highly fashion conscious and are, therefore, unwilling to go about their work in the present prescribed uniforms – black shorts and white shirts. Most of these teachers contend that they are humiliated in those uniforms as they, according to them, appear almost like school-children whenever they put on the black shorts.⁴

Im Anschluss an diese Situationsbeschreibung müssen sich die rebellischen Pädagogen indessen belehren lassen, dass ihre Uniform ähnlich wie die Kleidung der Geistlichen, Polizisten oder Armeeangehörigen schon deshalb als unverzichtbar zu betrachten sei, da sie exakt dem für den informellen Lehrplan zentralen Ideal der »simplicity« und »humility« entspreche:

Simplicity in the appearance of teachers is of vital importance as that can have some psychological influence over the children they teach. [...] That is to say, the teacher should make the children feel, that he is just like one of them: while he is of course, still apt and diligent, his attitude in every way must be that of the most humblest and simplest person, otherwise the children would not understand him.⁵

Durch Leserbriefe und Statements des Erziehungsministers, der sich durch die einseitige Entscheidung des Lehrerverbands brüskiert fühlte, setzte sich die Debatte noch über mehrere Wochen fort. Heute erstreckt sich die Pflicht zum Tragen der durch ihr Design von *casual wear* deutlich abgesetzten Uniformshorts – abgesehen von den Insassen der Gefängnisse, denen sie auf diese Weise ebenfalls den Status »boy« zuerkennt – nur noch auf die Schüler des Landes. An solchen Institutionen, die selbst für den Abschlussjahrgang keine langen Hosen vorsehen, werden sie noch während der wochenlangen und nervenaufreibenden Abschlussprüfungen getragen. Nicht wenige Kandidaten entledigen sich ihrer Uniform noch an ihrem letzten Schul- und Prüfungstag, den sie mit einer unbeschreiblichen Melange aus Freude und Abschiedswehmut durchleben. Aber es gibt auch Alumni, die ihre Shorts ebenso wie das in einer spezifischen Farbe gehaltene *school shirt* in nostalgischer Anhänglichkeit an ihre Alma Mater über viele Jahre aufbewahren.

Anmerkungen

- 1 Okuapemman School, Akropong/Akuapem: Disciplinary Rules and Regulations for Students, o. J., S. 2. Die hier zitierte Broschüre stammt aus den 1990er Jahren.
- 2 Stephan F. Miescher: Making Men in Ghana, Bloomington 2005, S. 64–76.
- 3 Penelope Mary Roach: Socialization and social change: Case study of the student society in a coeducational secondary school in Ghana, Phil. Diss. Columbia University 1970, S. 156 f.
- 4 Edward T. Osabutey: Why teachers must use uniforms, in: Ghanaian Times, May 16th 1970.
- 5 Ebd.

- S. 179 Aschenputtel. Farbige Illustration von Karl Fischer.
In: Die Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm, Bd. 3,
Berlin 1960, Cover.
- S. 190 Swami Vivekananda im Turban, 1893.
In: His Eastern and Western Disciples (Hg.): The Life of Swami
Vivekananda [1912], published by Swami Bodhasarananda in
2 Volumes, sixth Edition, Kolkata 2008 (Bd. 1, o.S.).
- S. 198 Atatürk mit Kalpak. Kolorierte Fotografie, ca. 1923.
Foto: unbekannt. [http://img809.imageshack.us/img809/
6813/ataturk1.jpg](http://img809.imageshack.us/img809/6813/ataturk1.jpg).
- S. 199 Atatürk mit Panamahut (Ausschnitt), 1925. Foto: unbekannt.
[https://www.flickr.com/photos/wneuheisel/6225342675/
sizes/o/in/photostream/](https://www.flickr.com/photos/wneuheisel/6225342675/sizes/o/in/photostream/).
- S. 199 Atatürk im Zylinder am 29. Oktober 1925. Foto © Ullstein
Bild. [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Atat%C3%
BCrk_in_white_tie.jpg?uselang=de](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Atat%C3%BCrk_in_white_tie.jpg?uselang=de).
- S. 203 Jane March und Tony Leung in Der Liebhaber (L'amant)
von Jean-Jacques Annaud. Frankreich, Großbritannien,
Vietnam 1992. Filmstill: [https://lucychubby.files.word-
press.com/2013/03/3058_o.jpg](https://lucychubby.files.wordpress.com/2013/03/3058_o.jpg).
- S. 207 Schüler in Schuluniform, 1925.
Foto © Basel Mission Archive BMA D-30.67.005 (1925). Re-
produktion mit freundlicher Genehmigung.
- S. 212 Dritte Klasse in Schuluniform, Moskau 1960/61. Privatfoto
© Franziska Thun-Hohenstein. Abdruck mit freundlicher
Genehmigung.
- S. 216 Festliche Schuluniform. Foto: unbekannt. [http://www.vmir.
su/uploads/posts/2013-10/1380705138_005.jpg](http://www.vmir.su/uploads/posts/2013-10/1380705138_005.jpg).
- S. 219 Kiosk im Transferbereich der U-Bahn-Station ›Lenin-Biblio-
thek‹, Moskau 2014. Fotos © Anna Kotomina. Abdruck mit
freundlicher Genehmigung.
- S. 227 Lukas Cranach der Ältere, Adam und Eva. Öl und Tem-
pera auf Holz, 1508–1512. Muzeum Narodowe w Warsza-
wie/Nationalmuseum Warschau, M.Ob.588. Foto © Dorota
Folga-Januszewska. [http://commons.wikimedia.org/wiki/
File:Cranach_the_Elder_Adam_and_Eve.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Cranach_the_Elder_Adam_and_Eve.jpg).
- S. 234 Johannes de Borias, Emblem aus Empresas Morales von 1581.
In: Johannes de Borias: Empresas Morales. Deutsche Übers.
Georg Friedrich Schraffen: Moralische Sinn-Bilde, Berlin